

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 52 (1979)

Heft: 9: Weg und Steg = Chemins et sentiers = Vie e sentieri = By-ways and bridges

Artikel: Kreuzwege (Nachbildungen des Kreuzweges von Jerusalem) = Reproductions du chemin du Calvaire de Jérusalem = Vie crucis : raffigurazioni della Via dolorosa di Gerusalemme

Autor: Heim, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

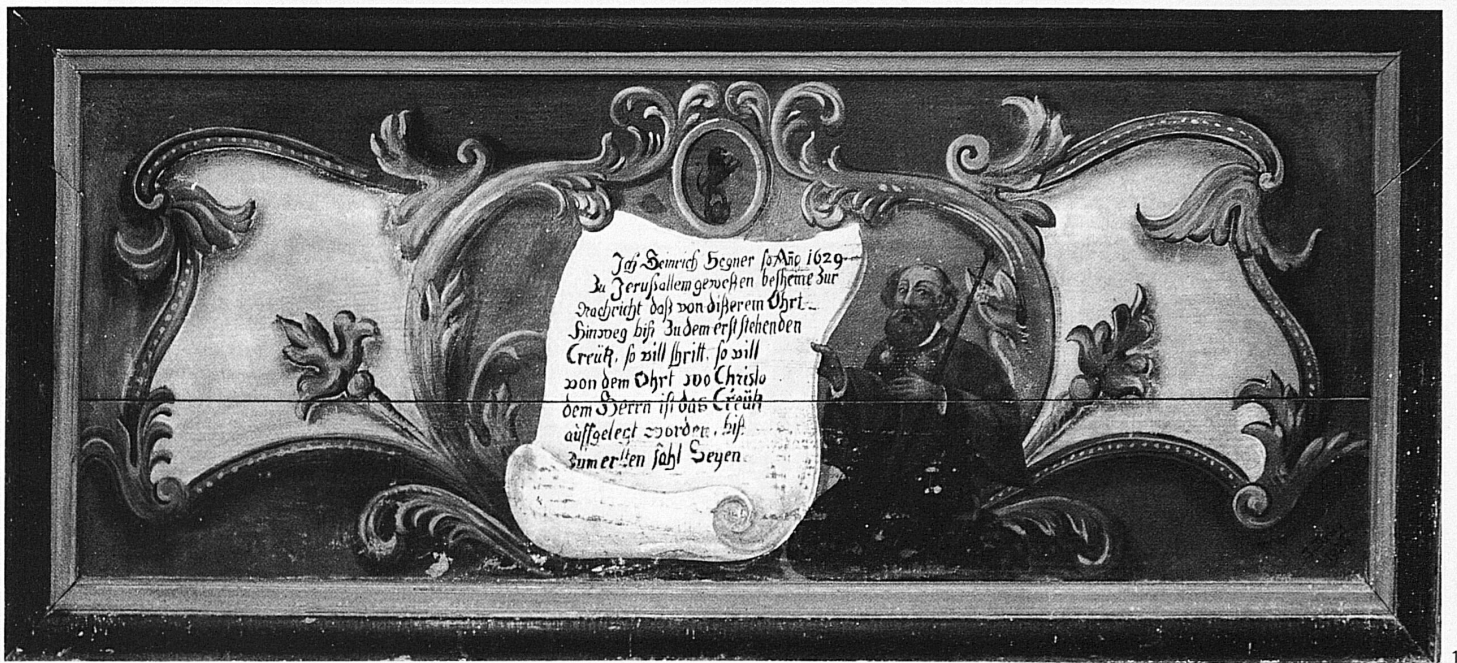
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Altarantependium der Kreuzstatt-Kapelle in Galgenen SZ. Ein Jerusalempilger von 1629 bezeugt, es seien von dieser Stelle zum nahen Kreuz so viele Schritte als Jesus getan habe bis zum ersten Fall unter dem Kreuz.

Parement d'autel de la chapelle du Calvaire à Galgenen SZ. Un pèlerin de retour de Jérusalem en 1629 certifie que de cet endroit jusqu'à la croix, qui est proche, on compte autant de pas qu'en fit Jésus jusqu'à sa première chute sur le chemin de la croix.

Antependium dell'altare nella cappella Kreuzstatt a Galgenen SZ. Un pellegrino di ritorno da Gerusalemme nel 1629 vi certifica che da questo posto fino alla croce si contano tanti passi quanti ne compì Gesù fino alla prima caduta sotto il peso della croce.

Frontal on the altar of the Kreuzstatt Chapel in Galgenen, Schwyz. A man who had made a pilgrimage to Jerusalem in 1629 confirms in the text that the number of steps from this point to the nearby cross is the same as Jesus took till he first fell under the weight of the cross.

Kreuzwege

(Nachbildungen des Kreuzweges von Jerusalem)

Auf dem Antependium des Altares der Kreuzstatt-Kapelle an der «alten Landstrasse» durch die March bei Galgenen steht geschrieben, von dieser Stelle seien es bis zum nahe gelegenen Kreuz so viele Schritte, als Jesus getan habe bis zum ersten Fall unter dem Kreuz. Es handelt sich um die Überreste der früher – vom Schoren in Siebnen bis zur Allmeind am Spreitenbach – nachgebildeten «Via dolorosa» zu Jerusalem. Schon früh vollzogen die Christen von Jerusalem und die auswärtigen Pilger den Weg des sein Kreuz zur Hinrichtungsstätte tragenden Herrn – eben den Kreuzweg Jesu Christi – andächtig nach, besonders am Karfreitag und in der Fastenzeit. Die «Via dolorosa» führte nach den Bibel und Legende entnommenen Angaben von der Burg Antonia zum Kalvarienberg. Weil das Nachvollziehen dieses Kreuzweges von der Kirche mit besonderen geistlichen Gnaden bedacht wurde, wollten Jerusalempilger diese Andacht auch daheim vollziehen und sie den Mitchristen zugänglich machen. Im religiösen Denken hat ja oft das Abbild eine mythisch-reale Beziehung zum Urbild. Deshalb war es zunächst auch wichtig, dass für den Kreuzweg eine Strecke, meist von zwei Kreuzen oder Kapellen markiert, gewählt wurde, die genau der Länge der «Via dolorosa» entsprach. Eine Inschrift in der Kinderfriedhofkapelle bei Arth bezeugt, dass der Weg bis zur Kapelle in Oberarth genau der Strecke des wahren Kreuzweges Christi entspreche und die Pilger der gleichen Gnaden teilhaftig seien wie in Jerusalem. Wie in Jerusalem wurden dann im Verlaufe der Zeit einige Stellen des Kreuzweges durch Gedenksteine, Kreuze oder Kapellen besonders bezeichnet. Ihre Distanz voneinander wollte genau jenen Wegstrecken entsprechen, auf denen sich bestimmte – biblische oder legendenhafte – Ereignisse abgespielt hatten. So bezeichnet das vom alten Kreuzweg in Galgenen noch erhaltene Gedenkkreuz den ersten Fall Jesu unter dem Kreuz. Der engli-

sche Pilger William Wey nannte diese Gedenkort – seit dem 14. Jahrhundert waren es in Jerusalem 14 – erstmals als «Stationen». Ihre Zahl war je nach der Tradition der einzelnen Landeskirchen verschieden und konnte bis 43 betragen. Seit P. Leonhard von Porto Maurizio (gestorben 1751) setzten sich die 14 Stationen des Franziskanerordens mit ihrem 1585 festgelegten Kanon der Begebenheiten des Kreuzweges durch. Diese wurden dann besonders seit der Barockzeit auch bildhaft dargestellt, zuerst in spanischen Klöstern (eine der frühesten Kreuzwegdarstellungen schuf 1423 Alvarez von Cordoba). Es können einfache Tafeln auf Stationskreuzen sein, aber auch grössere Reliefs in «Bildstöcken» (kleine Kapellen) oder lebensgrosse Freiguren wie beim «Käppele» in Würzburg oder ein ganzer Kranz von grösseren Kapellen mit dramatischen Vergegenwärtigungen der Leidensgeschichte Christi, wie auf dem Monte Sacro bei Varallo und in Congonas do Campo (Brasilien), wo das «Krüppelchen» (Aleijadinho) seine berühmten Plastiken schuf. Auch an vielen Wallfahrtsorten der Schweiz geleitet ein Kreuzweg die Pilger, oft über weite Wegstrecken, zum Heiligtum hin, so in Madonna del Sasso (Locarno), Madonna d'Ongero (Carona), Vorbourg (Delémont), Bürglen-Bourgillon (Fribourg), «Maria zur Hohen Stiege» (Saas Fee), Mariastein, Maria Bildstein (Benken), Wesemlin (Luzern), Riederthal (Bürglen). Seit dem 18. Jahrhundert werden auch in Kirchen und Kapellen Kreuzwegbilder angebracht. Die Volksandachten auf dem Kreuzweg sind manchmal noch mit «Kreuzwegpredigten» bei jeder Station verbunden, wie sie P. Leonhard von Porto 1710 auf dem Monte alle Croci in Florenz begründet hat. «Der Kreuzweg ist eine Volksandacht lauterster Art: Bild und Gedanke, äusseres Handeln und innere Gesinnung, geschichtliche Wahrheit und Schöpfung gläubigen Sinnes in einem» (Romano Guardini).
Walter Heim

Kreuzweg in der Wandflue gegenüber Raron im Wallis, aufgenommen von der Luftseilbahn Raron-Unterbach aus

Calvaire au flanc de la montagne en face de Rarogne en Valais; photo prise du téléphérique Raron-Unterbach

Via crucis nell'eremo di fronte a Raron nel Vallese; la foto è stata ripresa dalla funivia Raron-Unterbach

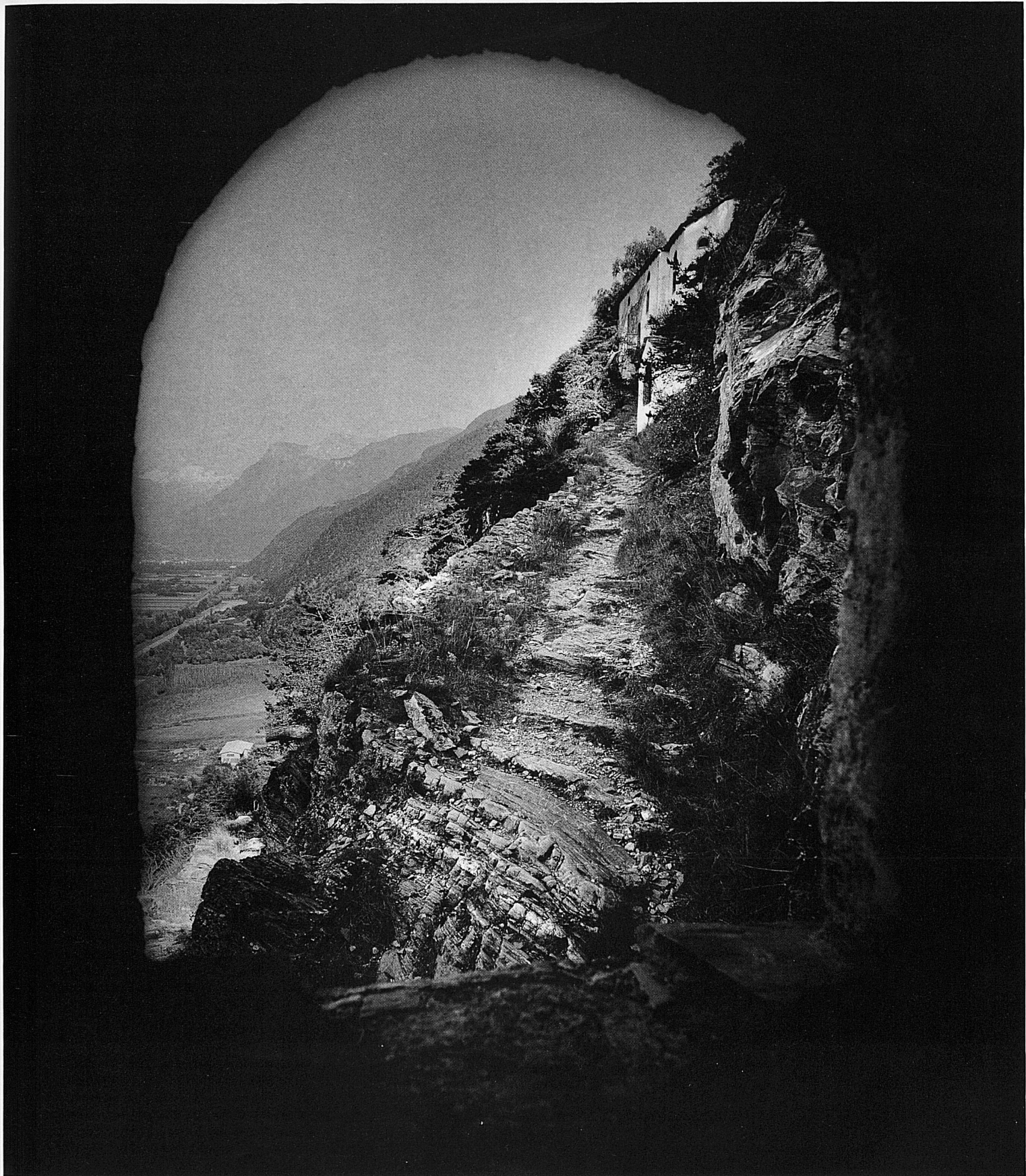
Stations of the Cross on the cliffs opposite Raron in the Valais, photographed from the Raron-Unterbach aerial cableway





Von Turtig gegenüber Raron steigt der Felsweg an Bildhäuschen vorbei, die leider keine plastischen Kreuzweg-Darstellungen mehr enthalten, im Zickzack empor zur 1786 erbauten Wandflue-Wallfahrtskapelle und weiter nach Bürchen (2 Std.), von wo die Wanderung über die Höhenterrasse fortgesetzt werden kann nach Unterbäch, Eischoll und hinab nach Gampel, oder über Törbel nach Stalden im Vispertal

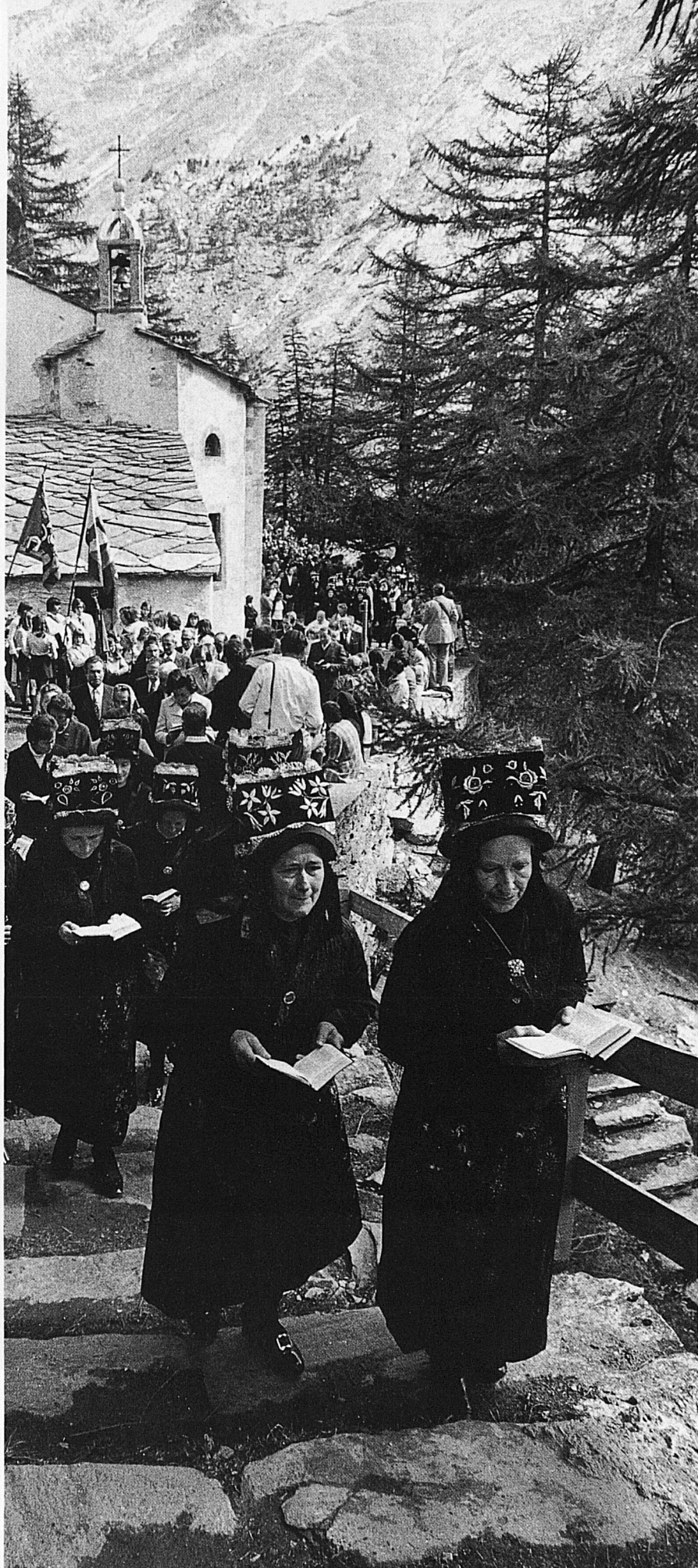
De Turtig, vis-à-vis de Rarogne, le chemin pierreux passe devant les petits oratoires, qui malheureusement ne contiennent plus les représentations sculptées du calvaire; il s'élève en lacets jusqu'à la chapelle de pèlerinage de Wandflue, construite en 1786, puis jusqu'à Bürchen (env. deux heures), d'où l'excursion peut être continuée par le haut plateau vers Unterbäch, Eischoll, en descendant sur Gampel ou, via Törbel, sur Stalden dans la vallée de la Viège



4

Da Turtig, in faccia a Raron, il sentiero si arrampica a serpentina nella parete rocciosa passando accanto alle edicole sacre che purtroppo non contengono più le figure plastiche raffiguranti la Passione; il sentiero sale fino alla cappella dell'eremo, costruita nel 1786 e meta di pellegrinaggi, per proseguire poi verso Bürchen (2 ore) da dove l'escursionista può continuare lungo l'alto terrazzo fino a Unterbäch, Eischoll e Gampel, oppure attraverso la località di Törbel fino a Stalden nel Vispertal

The rock path that climbs from Turtig opposite Raron passes various chapels which now no longer contain their former figures representing scenes of the Passion. It zigzags upwards to the pilgrims' chapel of Wandflue built in 1786 and continues to Bürchen (2 hours' walk), where the hiker can go on over the high terrace either to Unterbäch, Eischoll and down to Gampel or by way of Törbel to Stalden in the valley of Viège (Visp)



Reproductions du chemin du Calvaire de Jérusalem

Très tôt déjà, les chrétiens de Jérusalem et les pèlerins venus d'ailleurs ont parcouru avec dévotion – surtout le Vendredi-Saint et pendant le carême – le chemin du Seigneur portant sa croix, c'est-à-dire le «chemin de la Croix» de Jésus-Christ. Selon les indications extraites de la Bible et de la légende, la «via dolorosa» partait de la citadelle Antonia pour aboutir au Golgotha. Comme l'Eglise accordait des grâces spéciales à ceux qui accomplissaient ce chemin de croix, les pèlerins de Jérusalem ont voulu chez eux aussi pratiquer cette dévotion et la rendre accessible à leurs coreligionnaires. Dans la pensée religieuse, une relation mystique unit souvent l'image à la réalité. C'est pourquoi il était important au début de choisir pour le chemin de croix un parcours délimité par deux croix ou deux chapelles, dont la longueur correspondait exactement à celle de la «via dolorosa». Une inscription dans la chapelle du cimetière près d'Arth atteste que le chemin jusqu'à la chapelle d'Oberarth correspond exactement au vrai chemin de la Croix du Christ et que les pèlerins y acquièrent les mêmes grâces qu'à Jérusalem. De même qu'à Jérusalem on a, au cours du temps, marqué certains endroits du chemin de la Croix par des pierres votives, des croix ou des chapelles. Les distances séparant ces endroits correspondent exactement aux intervalles entre les lieux saints où, selon la Bible ou la légende, s'étaient déroulés certains épisodes du calvaire. C'est ainsi que, dans l'ancien chemin de croix de Galgenen SZ, la croix qui subsiste indique l'endroit où Jésus tombe pour la première fois sous le poids de la croix. Le pèlerin anglais William Wey est le premier à avoir désigné du

Der Kapellenweg von Saas Fee

Der alte Weg von Saas Grund nach Saas Fee (Abb. 7) führt vorbei an der 1687 erbauten Wallfahrtskapelle zur Hohen Stiege mit ihrem prächtigen Barockaltar, der Mariä Himmelfahrt darstellt (Abb. 6). Alljährlich am 8. September, Mariä Geburt, findet hier das Kapellenfest (Abb. 5) statt. Photos Dany Gignoux

Le chemin des chapelles de Saas Fee

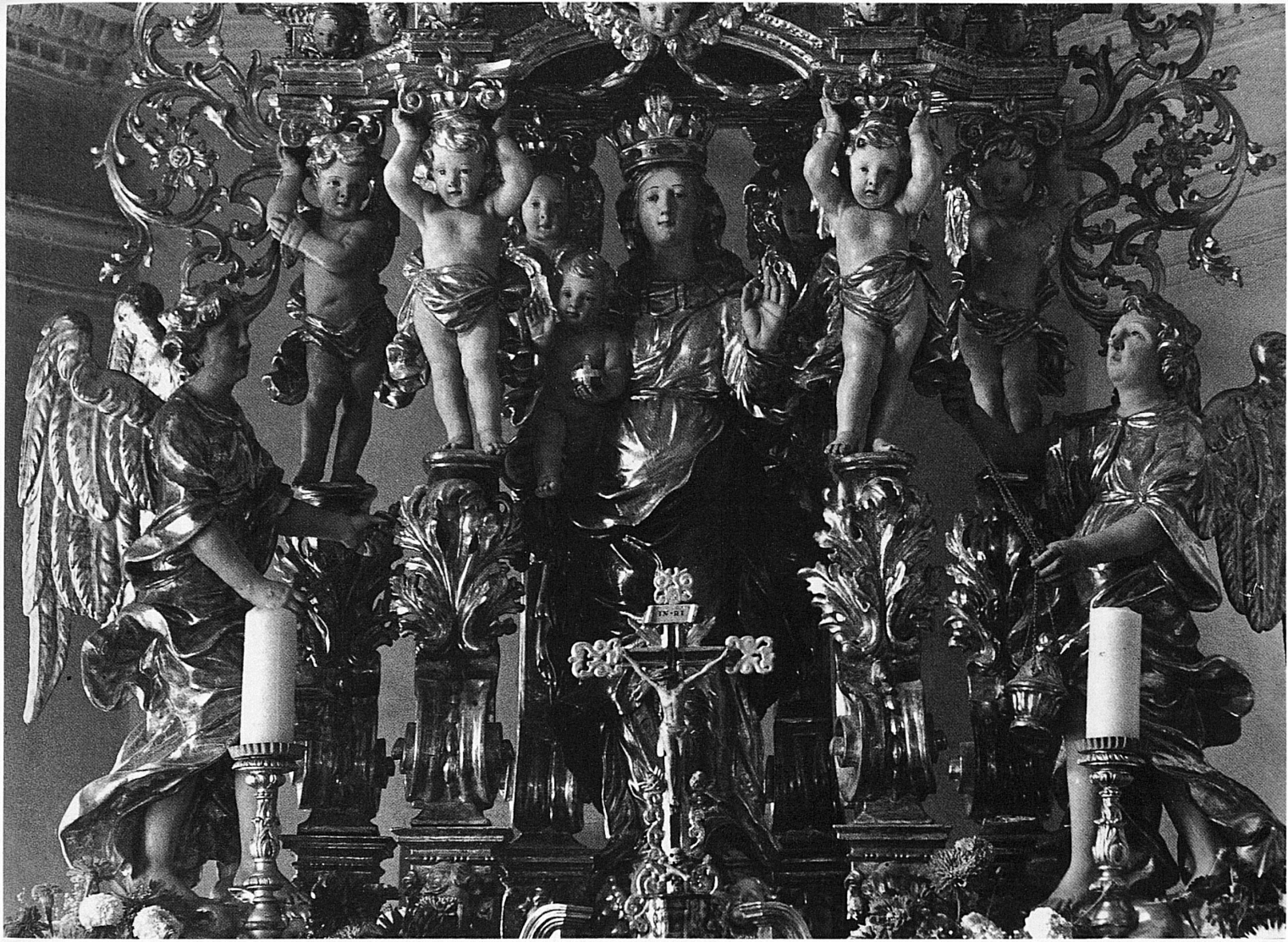
L'ancien chemin de Saas Grund à Saas Fee (ill. 7) passe devant la chapelle de pèlerinage de 1687, «zur Hohen Stiege», dont le splendide autel baroque représente l'Assomption (ill. 6). Chaque année, le 8 septembre, jour de la nativité de la Vierge, est célébrée la fête de la chapelle (ill. 5)

La Via crucis di Saas Fee

La vecchia strada da Saas Grund a Saas Fee (foto 7) passava accanto alla cappella denominata «zur Hohen Stiege», costruita nel 1687 e meta costante di pellegrinaggi; all'interno vi si può ammirare un magnifico altare barocco raffigurante l'Assunzione di Maria (foto 6). Ogni anno in occasione della festa della Natività di Maria SSma, l'8 settembre, nella cappella si rinnova il rito religioso (foto 5)

The Chapel Way in Saas Fee

The old footpath from Saas Grund to Saas Fee (Fig. 7) leads past the chapel "zur Hohen Stiege", built in 1687, a place of pilgrimage with a splendid Baroque altar portraying the Assumption (Fig. 6). The chapel festival (Fig. 5) takes place here every year on September 8, the traditional date of birth of the Virgin Mary



▲ 6 ▼ 7





In den 15 von Saaser Familien um 1709 gestifteten Bildhäuschen des Kapellenwegs sind die Geheimnisse des Rosenkranzes dargestellt. Die geschnitzten, polychromierten Holzfiguren stammen von einem unbekanntem Meister

Dans les quinze oratoires du chemin des chapelles, fondés en 1709 par des familles de Saas, sont représentés les mystères du Rosaire. Les statues de bois polychrome sont d'un maître inconnu

Nelle 15 edicole sacre, donate dalle famiglie di Saas nel 1709, sono raffigurati i misteri del Rosario. Si tratta di figure policrome intagliate nel legno, opera di ignoto

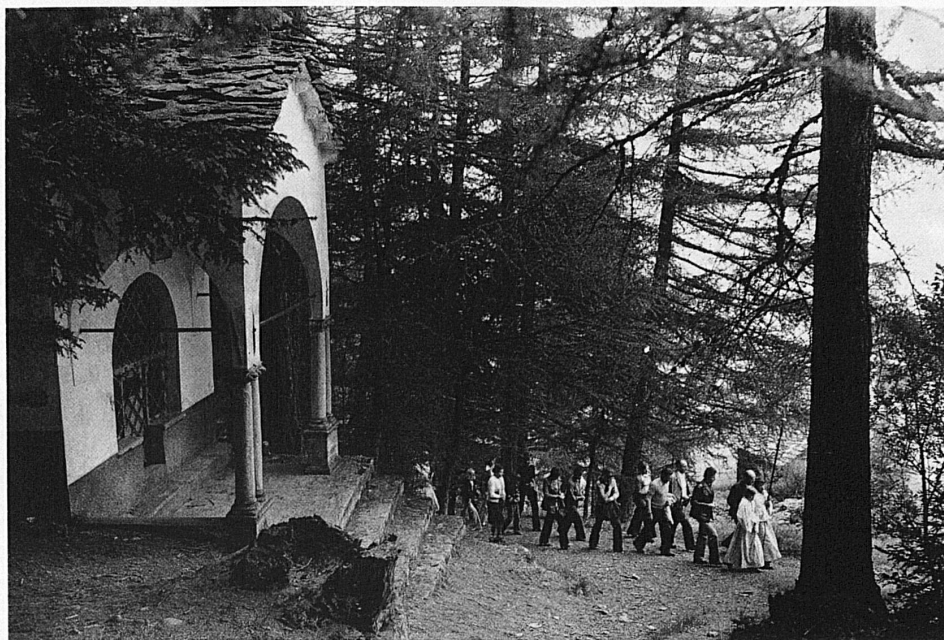
The fifteen chapels built with the donations of families from Saas in 1709 contain images illustrating the secrets of the Rosary. The carved and painted wooden figures are by an unknown master

nom de «stations» ces endroits commémoratifs, qui étaient au nombre de quatorze à Jérusalem au XIV^e siècle. Mais, selon la tradition des différentes églises nationales, ce nombre varie au point d'atteindre le chiffre de 43. Depuis le père Léonard de Porto Maurizio, décédé en 1751, ce sont les quatorze stations de l'ordre des Franciscains qui, selon le canon établi en 1585, déterminent les épisodes du chemin de croix. Ceux-ci ont donné lieu, surtout depuis la Renaissance, à des représentations picturales, d'abord dans des couvents en Espagne (une des plus anciennes est celle d'Alvarez de Cordoue en 1423). Parfois, ce sont de simples plaques apposées sur les croix des

stations, ou des bas-reliefs représentant des scènes du calvaire, soit aussi des statues grandeur nature comme à Würzburg («Käppele») ou encore toute une suite de chapelles plus spacieuses représentant des scènes dramatiques du calvaire comme au Mont Sacro près de Varallo et à Congonas do Campo, au Brésil, où le génial infirme Aleijadinho a créé ses célèbres sculptures. Mais les pèlerins sont également guidés vers les sanctuaires par des chemins de croix dans de nombreux endroits de pèlerinage de Suisse. Quelques-uns sont même très longs, comme ceux de la Madonna del Sasso à Locarno, de la Madonna d'Ongero à Carona, de Vorbourg à Delémont, de Bourguillon à

Fribourg, «zur Hohen Stiege» à Saas Fee, de Mariastein, Maria Bildstein (Benken), Wesemlin (Lucerne), Riederthal (Bürglen). Depuis le XVIII^e siècle, on suspend également des tableaux de chemin de croix aux murs des églises et des chapelles. Les dévotions populaires du chemin de la Croix s'accompagnent parfois de sermons devant chaque station, selon l'usage institué par le père Léonard de Porto Maurizio sur le Monte alle Croci à Florence. «Le chemin de croix est une dévotion populaire particulièrement ostentatoire, qui réunit l'image et la pensée, l'action et la méditation, la vérité historique et d'autres sources de foi.» (Romano Guardini)





Vie crucis

Raffigurazioni della Via dolorosa di Gerusalemme

Già in tempi antichi, in particolare nel periodo quaresimale e il Venerdì santo, i cristiani di Gerusalemme e i pellegrini tornarono in grande raccoglimento sulla via che il Signore percorse con la croce sulle spalle, fino al Calvario. Secondo la Bibbia e la leggenda, la «Via dolorosa» si snodava dalla fortezza Antonia al Calvario. Poiché la chiesa assegnava un particolare valore propiziatorio a questo rito, i pellegrini che ritornavano da Gerusalemme sentirono il bisogno di avere a disposizione una via analoga anche nei loro luoghi di domicilio, permettendo altresì a chi era rimasto a casa di vivere quei momenti di intensa religiosità. Nel pensiero religioso la rappresentazione comporta spesso un rapporto mitico-reale con il quadro originale. Per questo motivo inizialmente assunse particolare importanza la scelta di un percorso la cui lunghezza corrispondesse esattamente a quella della «Via dolorosa»; la via era generalmente marcata da due croci o da due cappelle. Un'iscrizione nella cappella del cimitero di Arth documenta che la lunghezza del sentiero fino alla cappella di Oberarth corrisponde esattamente a quella della vera Via crucis e che i pellegrini partecipano alle medesima grazia al pari di chi si reca a Gerusalemme. Come già era avvenuto a Gerusalemme, con l'andar del tempo alcuni punti della Via crucis vennero contraddistinti da lapidi commemorative, da croci o cappelle. La distanza fra di loro doveva corrispondere a quella esistente fra i luoghi testimoni di avvenimenti particolari, leggendari o documentati dalla Bibbia. Basti citare la

croce della vecchia Via crucis di Galgenen, tuttora conservata, che indica il luogo della prima caduta di Gesù Cristo sotto il peso della croce. A decorrere dal XIV secolo a Gerusalemme si trovavano quattordici di questi particolari luoghi commemorativi ai quali il pellegrino inglese William Wey assegnò per la prima volta la denominazione di «stazioni». Il loro numero variava secondo la tradizione delle singole chiese nazionali e arrivò fino a 43. Da Padre Leonardo di Porto Maurizio (1751) in poi, la Via crucis assunse il suo carattere definitivo adottando le 14 stazioni dell'ordine francescano e il canone stabilito nel 1585. A decorrere dal periodo barocco, le stazioni vennero arricchite da raffigurazioni la cui esistenza è documentata per la prima volta nei monasteri spagnoli (una delle più antiche figure sacre della Via crucis è quella creata nel 1423 da Alvarez di Cordoba). Si può trattare di semplici tavole che ornano le stazioni, ma si possono pure incontrare rilievi di più grandi dimensioni nelle «edicole sacre» o figure a tutto tondo di grandezza naturale, come nel caso della celebre «Käppele» di Würzburg in Germania, oppure un'intera corona di grandi cappelle con drammatiche rappresentazioni della passione di Cristo, come ad esempio sul Monte Sacro presso Varallo e a Congonas do Campo (Brasile) dove lo «sciancato» creò le sue celebri plastiche. In molti luoghi di pellegrinaggio della Svizzera una Via crucis conduce, spesso seguendo un lungo percorso, ai santuari come nel caso della Madonna del Sasso (Locarno), Madonna d'Ongero (Ca-

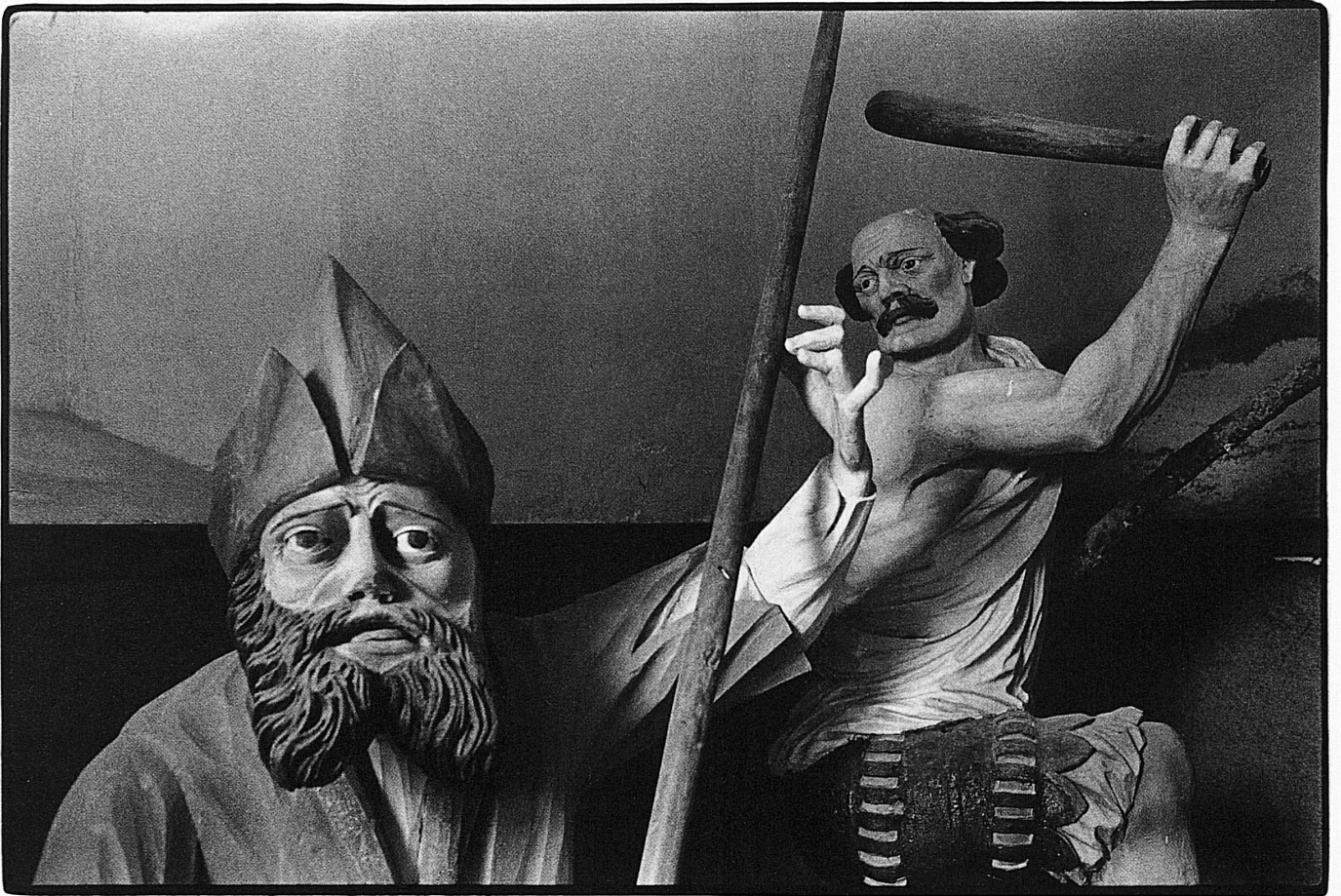
Zehn Kapellchen säumen den Weg von Visperterminen zur Marienkapelle im Wald, die bedeutende Barockaltäre und die älteste unveränderte Orgel der Schweiz enthält. In den Wegkapellchen sind hinter Gittern Szenen mit beinahe lebensgrossen, sehr ausdrucksstarken Holzfiguren aus dem 18. Jahrhundert aufgebaut (Abb. 11-14). Alljährlich an Mariä Heimsuchung (2. Juli) zieht eine Prozession über den Weg, und am 15. August und 8. September werden bei der Waldkapelle Gottesdienste unter freiem Himmel gehalten

Dix petits oratoires bordent le chemin de Visperterminen à la chapelle de Notre-Dame-de-la-Forêt, qui contient de remarquables autels baroques et le plus ancien orgue non restauré de Suisse. Dans les oratoires sur le chemin, on aperçoit, derrière des grilles, des scènes animées par des personnages sculptés dans le bois grandeur nature, datant du XVIII^e siècle et très expressives (ill. 11-14). Chaque année, le 2 juillet, jour de la Visitation, une procession parcourt le chemin et, le 15 août et le 8 septembre, des offices religieux ont lieu en plein air près de la chapelle sylvestre

Dieci edicole sacre fiancheggiano il sentiero da Visperterminen alla cappella di Maria nel bosco che ospita pregevoli altari barocchi nonché il più antico organo intatto della Svizzera. Dietro le inferriate delle edicole sacre si possono ammirare scene ricostruite mediante figure lignee di grande espressività e di grandezza quasi naturale, che risalgono al XVIII secolo (foto 11-14). Ogni anno, in occasione dell'Annunciazione (2 luglio), una processione si snoda lungo il sentiero; il 15 agosto e l'8 settembre viene celebrata la messa all'aperto

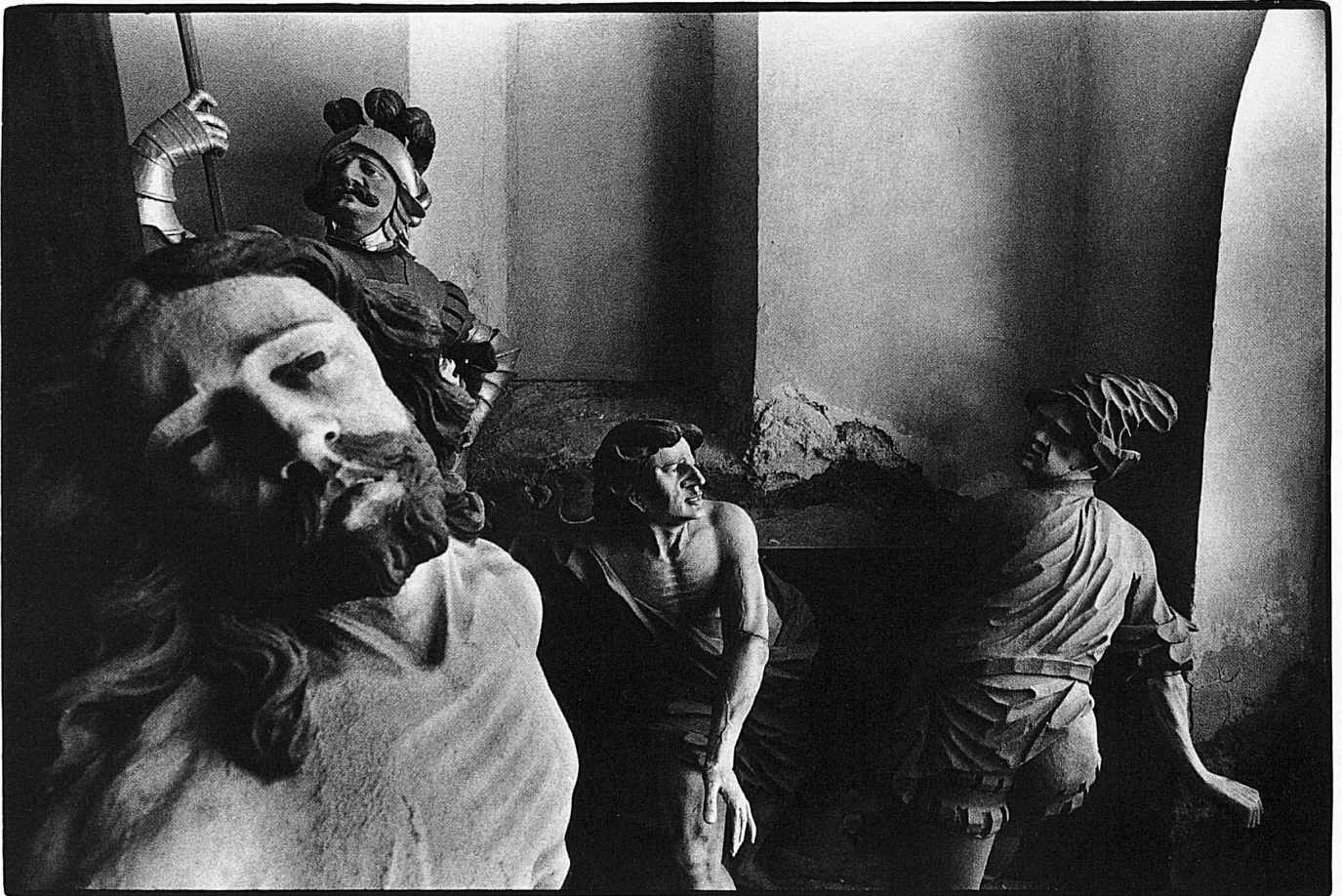
Ten small chapels flank the path from Visperterminen to the Chapel of St. Mary in the Wood, which houses valuable Baroque altars and the oldest unmodified organ in Switzerland. Behind the screens of the station chapels stand almost life-size, highly expressive wooden figures dating from the 18th century (Figs. 11-14). A procession takes place up this path every year on the Feast of the Visitation (July 2), and open-air services are held at the Chapel in the Wood on August 15 and September 8

rona), Vorbourg (Delémont), Bürgeln-Bourgillon (Friburgo), «Maria zur Hohen Stiege» (Saas Fee), Mariastein, Maria Bildstein (Benken), Wesemlin (Lucerna), Riederthal (Bürglen). Dal XVIII secolo in poi le Vie crucis fanno la loro comparsa anche nelle chiese e nelle cappelle. Qualche volta, la funzione religiosa alla quale partecipa tutta la comunità lungo la Via crucis è accompagnata da «prediche» che si tengono ad ogni stazione, sull'esempio di quelle svolte nel 1710 da Padre Leonardo di Porto sul Monte alle Croci a Firenze. «La Via crucis è l'espressione di una particolare religiosità: in essa vi è comunione di raffigurazione e pensiero, di azione esteriore e meditazione interiore, di creazione del credo» (Romano Guardini).

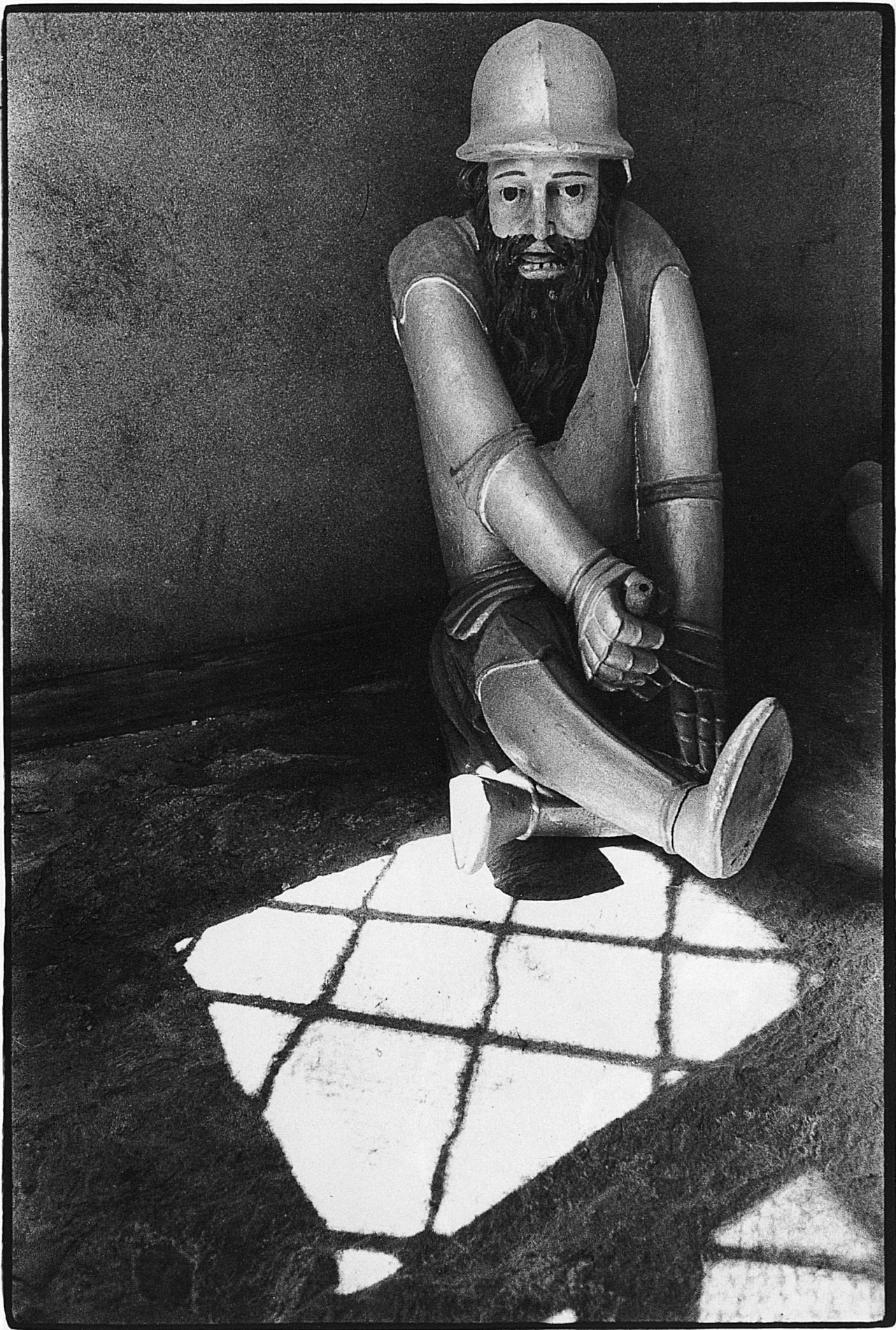


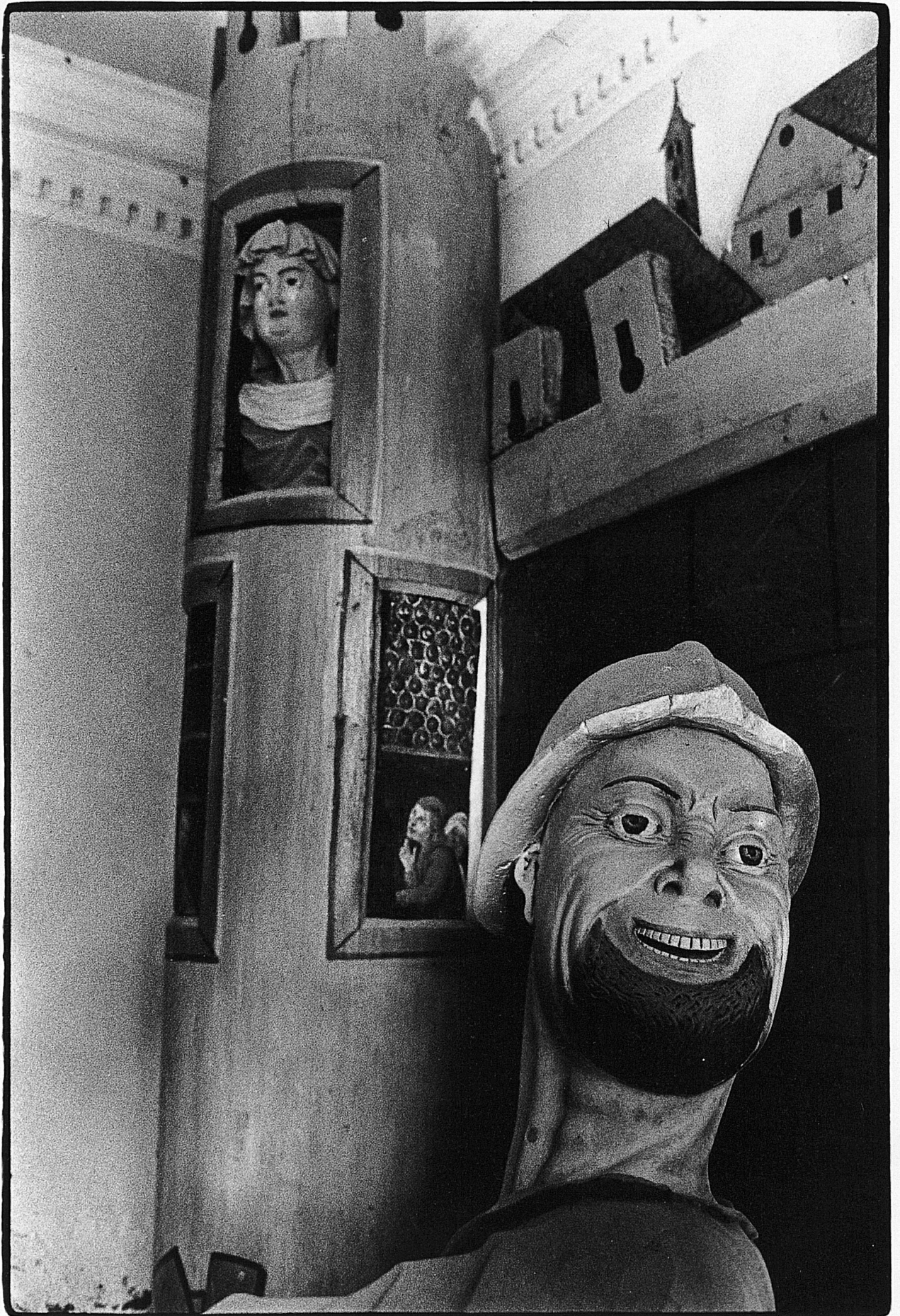
11

12



Photos: Dany Gignoux





Photos: Dany Gignoux



Tessiner Kreuzwege

15 Zur Wallfahrtskirche Madonna del Sasso ob Locarno führt eine Via crucis aus dem Jahre 1621. Flugaufnahme Comet. Nur in Bruchstücken erhalten ist der Prozessionsweg auf den im 16. Jahrhundert nach oberitalienischem Vorbild angelegten Sacro monte mit seinen zahlreichen Kapellen und lebensgrossen plastischen Darstellungen.

16 Nächtlicher Gottesdienst in der Kapelle S. Antonio auf einem Hügel bei Balerna im Mendrisiotto. Kreuzwegstationen mit Terrakottareliefs von Fiorenzo Abbondio 1931.

17 Auf der Wanderung vom Monte S. Salvatore über den Rücken des Monte Arbostora nach Morcote trifft man nach dem Dorf Carona mitten im Wald auf die Wallfahrtskirche S. Maria d'Ongero. Kreuzwegkapellen flankieren den Weg, der zu diesem bedeutenden Barockbau aus der Mitte des 17. Jahrhunderts ansteigt

Calvaires tessinois

15 Un chemin de la croix datant de 1621 conduit à l'église de pèlerinage de la Madonna del Sasso au-dessus de Locarno.

Seuls des fragments subsistent du chemin de procession du XVI^e siècle aménagé sur le Sacro monte dans le style de l'Italie du Nord, avec de nombreux oratoires et des scènes saintes grandeur nature.

16 Office religieux nocturne dans la chapelle S. Antonio sur une colline près de Balerno, dans le Mendrisiotto. Les stations du chemin de croix sont ornées de reliefs en terre cuite de Fiorenzo Abbondio, 1931.

17 Sur le chemin qui va du Monte San Salvatore à Morcote en suivant la croupe du Monte Arbostora, on arrive, au milieu de la forêt après le village de Carona, à l'église de pèlerinage de Santa Maria d'Ongero. Des oratoires de chemin de croix bordent le chemin qui monte vers ce remarquable sanctuaire baroque du milieu du XVII^e siècle

Vie crucis nel Ticino

15 Una Via crucis, costruita nel 1621, sale al santuario della Madonna del Sasso sopra Locarno.

Solo in parte è stata conservata la via che saliva al Sacro monte, edificata nel XVI secolo sull'esempio dei santuari dell'Italia settentrionale, con le sue numerose cappelle e le figure plastiche di grandezza naturale.

16 Funzione religiosa serale nella chiesetta di S. Antonio su una collina presso Balerna, nel Mendrisiotto. Stazioni della Via crucis con rilievi in terracotta dovuti a Fiorenzo Abbondio, 1931.

17 In cammino dal Monte S. Salvatore verso Morcote, lungo il dorso del Monte Arbostora, nel bosco dopo il villaggio di Carona si scopre la chiesa di S. Maria d'Ongero, meta di pellegrinaggi. Le cappelle della Via crucis fiancheggiano il sentiero che conduce a questo importante edificio barocco della metà del XVII secolo

Stations of the Cross in the Ticino

15 A Via Crucis dating from 1621 leads up from Locarno to the church of Madonna del Sasso, long famous as a place of pilgrimage. The processional path up to the Sacro monte, designed on North Italian models in the 16th century with numerous chapels and groups of life-size figures, has survived only in part.

16 A night service in the chapel of Sant'Antonio on a hill near Balerna in the Mendrisiotto. Stations of the Cross with terracotta reliefs by Fiorenzo Abbondio, 1931.

17 The wanderer who sets out from Monte San Salvatore and follows the ridge of Monte Arbostora to Morcote will pass through the village of Carona and shortly afterwards will come across the pilgrims' church of Santa Maria d'Ongero in the midst of the woods. Stations of the Cross line the ascent to this important Baroque church dating from the mid-17th century



16 ▼ 17 *Photos: W. Studer*

